

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 24. Von den Bormaschinen, und wie vermittelst derselben das Boren der Raqueten geschiehet

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

Calibers, und an der Spitze $\frac{1}{3}$ dieses vierten Theils, und geben ihrem Vorborer eine gleiche Dicke von $\frac{1}{3}$; weilen aber diese Borer vorne zu spitzig fallen, so sind sie zu obigem Satze billig zu verwerfen.

§. 24.

Von den Bor-
maschinen
und wie ver-
mittelft dersel-
ben das Boren
der Raqueten
geschiehet.

Das Boren der Raqueten selbst anbelangend, so werden die Hül-
fen erstlich von aussen mit $4\frac{1}{2}$ Caliber, von dem Bunde des Gewölbes an,
bezeichnet, und nachmals mit dem Zwick- oder Vorborer in eben dieser Län-
ge, nemlich zu $4\frac{1}{2}$ Caliber geboret. Einige verrichten dieses mit freier Faust,
halten in der linken Hand die Raquete, und in der rechten den mit einem

Handgriffe versehenen Borer, und durchboren also, indem sie die Raque-
te zum öftern perpendicular darauf umdrehen, den Satz ziemlich gleich;
weil aber dieses etwas langsam und mühsam zugehet, so ist's am besten,
daß man sich einer von nachstehenden Maschinen bediene, und vermittelft
derselben die Raquete mit Ersparung vieler Mühe vorbore. Die erstere
Maschine wird vermittelft zweier Schrauben a an einen Ständer feste an-
geschraubet, in die Spindel b der Borer c hinein gesteckt, an denselben
die $4\frac{1}{2}$ Caliber nebst der Länge des Gewölbes gezeichnet, und also durch
die darüber gelegte Schnur d, durch den Trit e und durch die Bewegung
der Stange f, als welches zusammen den Umlauf der Spindel mit dem
Borer verursacht, die mit beiden Händen daran gehaltene und zum öftern
umgedrehte Raquete in gehöriger Länge geboret. Die zweite Maschine

Fig. 3. ist eine sehr bequeme Borbank, ganz von Eichenholz gemacht, hat ein Un-
tergestelle, welches 3 Fus hoch ist, mit einer darauf gelegten Bole a, die
 $2\frac{1}{2}$ Zol dicke, $6\frac{1}{2}$ Fus lang, und 14 Zol breit ist, auf selbiger ist ein Stüs-
cke b, welches 3 Zol Dicke, $4\frac{1}{2}$ Fus Länge, und $9\frac{1}{2}$ Zol Breite hat, veste
gemacht, die 2 in dasselbe eingezapfete Hölzer c d sind $2\frac{1}{2}$ Zol dicke, 9
Zol hoch und 6 Zol breit, und stehen 13 Zol von einander, an dem Holze e
ist ein stumpf spitzig Eisen e, welches 4 Zol hoch, von unten an gerechnet,
eingeschlagen, und durch das Holz d ist in eben der Höhe ein Loch f gebo-
ret, auf dem Eisen e läuft die Spindel g, wann das dünne mit Eisen bes-
schlagene Ende h durch das Loch f gesteckt worden, unter dieser Spindel
be.

befindet sich ein eingehauenes Loch *i*, durch welches die an den Spannstoß *l*, und unten an den Tritt *m* gebundene Schnur *n* gehet, das bey *o* gemachte Loch dienet zu einem Fache oder Verwahrungsorte derjenigen dünnen Hölzer, mit welchen man das Holz *p* nach der Größe der Raquete hoch und niedrig stellen und richten kan, damit das Mittel derselben genau vor den in die Spindel *g* gesteckten Borer zu liegen komme, *q* sind 4 Löcher zu den 4 Zapfen *rr* des Stückes *p*, dieses Holz *p* ist 3 Fus und 3 Zol lang, 3 Zol dicke, und 6 Zol breit, nemlich *s* $1\frac{1}{2}$, *t* $1\frac{1}{4}$, und *u* 3 Zol, die Tiefe der Falze *u* ist $1\frac{1}{2}$ Zol, in die Löcher *v* \bar{v} kommen die Zapfen *x* *x* des Stückes *y*, doch so, daß dieses Bret *y* von dem Holze *d* 2 Zol abstehe, übrigens ist dasselbe $\frac{3}{4}$ Zol dicke, $2\frac{1}{2}$ Fus lang, und von aussen eben so ausgearbeitet als das Stücke *p*, die Falze *z* aber ist nur $2\frac{1}{2}$ Zol breit, und hat an jeder Seite $1\frac{1}{2}$ Zol Holz Breite. Wenn man die Raqueten boren wil, so leget man sie in die Falze *z*, (sind aber dieselben stark, so nimt man das Holz *y* weg, und bedienet sich der untern Falze *u*,) fasset sie mit beiden Händen, schiebet sie auf den in die Spindel gesteckten Zwilfborer, bewegt zugleich den Tritt *m*, und machet hiedurch die Spindel mit dem Borer umlaufend, ziehet sie zum östern in währendem Boren zurück, und drehet sie bey dem Aufschieben und Zurückziehen jedesmal um, bis sie in der gehörigen Länge, nemlich zu $4\frac{1}{2}$ Caliber geboret worden; hierauf boret man sie aus freier Hand mit dem vorbeschriebenen pyramidalischen Borer, glättet sie mit der runden Seite desselben etwas nach, und versiehet das geborte Loch mit einer spizigen Feute. Raqueten, welche versetzt werden, boret man, ehe die Versetzung geschiehet, mit dem Zwilfborer, dann wenn einige dieses erst nach geschehener Versetzung verrichten, so geschiehet es nicht ohne Unbequemlichkeit, weilien die Hülse durch die Patrone und die darauf geleimte spizige Haube eine ungleiche Dicke erhält, und daher auch in der Bormaschine ungleich liegen mus, das Nachboren aber kan gar füglich nachher, wenn die Raquete bereits versetzt worden, geschehen.

S. 25.

Aus demjenigen, was ich bishero von den Raqueten ausgefüret, siehet man leichtlich, daß das Schlagen und Boren derselben zwey verschiedne

Was von der Art, Raqueten, ohne sie zu boren,